

# Denkmal-Meile Lappersdorf

Markt

**L**appersdorf



## Impressum

Herausgeber: Markt Lappersdorf, Erster Bürgermeister, Erich Dollinger,  
Rathausstraße 3, 93138 Lappersdorf

Redaktion und Layout: Markt Lappersdorf, Rathausstraße 3, 93138 Lappersdorf  
Telefon: (0941) 83000-0, Telefax: (0941) 83000-99,  
e-Mail: marktverwaltung@lappersdorf.de

Schutzgebühr: 1,00 Euro

Auflage: 2.500 Exemplare

© Markt Lappersdorf, August 2007

Titel, Umschlaggestaltung, Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nicht gestattet.

# Vorwort

Der Markt Lappersdorf besitzt keine Fülle an wertvollen Kunstdenkmälern wie z. B. die Weltkulturerbe-Stadt Regensburg in direkter Nachbarschaft. Trotzdem ist der Ort schon sehr lange, seit der Steinzeit, Siedlungsraum für Menschen, sodass man viele kleinere Zeugen aus der Vergangenheit entdecken kann.



Erich Dollinger  
Erster Bürgermeister



Bernhard Frahsek  
Ortsheimatpfleger

Wegen der großen flächenmäßigen Ausdehnung ist es nicht einfach, Verbindungen oder Gemeinsamkeiten zu finden. Dies gelang kulturell in den letzten Jahrzehnten durch die Einrichtung themenbezogener Wanderwege, wie z. B. den Denkmalswanderweg Lappersdorf oder den Besinnungsweg Hainsacker.

Für Alt-Lappersdorf galt es nun, dieser überwiegend als Straßensiedlung gewachsenen Vorortgemeinde von Regensburg ein Gesicht zu geben. Bürgermeister Hans Todt hatte sich in der 80er Jahren vorgenommen, die Ortsdurchfahrt neu zu gestalten. Eine Umgehungsstraße nahm den Verkehr aus dem Wohnbereich, sodass Raum für gestalterische Kreativität geschaffen wurde. Diese Neugestaltung, zusammen mit den vorhandenen Denkmälern und historischen Bauten, hat im Laufe der Jahre einen hohen Bekanntheitsgrad bekommen. Nun war es an der Zeit, die Denkmäler zu einem begehbaren Ensemble zu verbinden. Zusammen mit Prof. Dr. Ludwig Zehetner haben wir diese Idee verwirklicht.

Auf einer kurzen „Meile“ befinden sich 20 wichtige und sehenswerte Stationen, die das Ortsbild prägen und zum Nachdenken über die Geschichte Lappersdorfs anregen sollen. Alte Bausubstanz, historische Steine und moderne Kunstwerke fügen sich zu einem harmonischen Miteinander, das sich auf einem leichten und gemütlichen Spaziergang erwandern lässt.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Erich Dollinger'.

Erich Dollinger  
Erster Bürgermeister

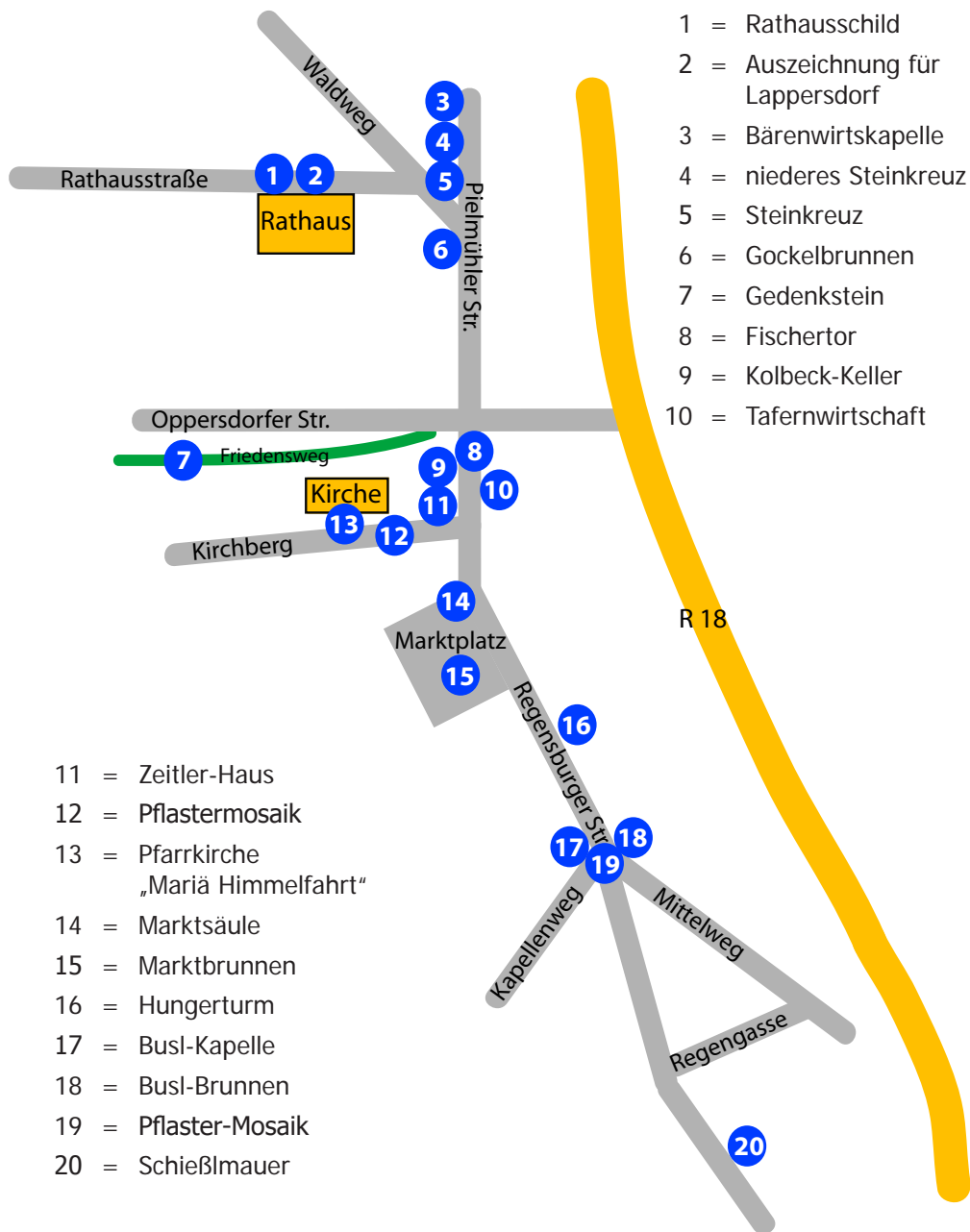
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Bernhard Frahsek'.

Bernhard Frahsek  
Ortsheimatpfleger

# *Luftaufnahme Ortsmitte Lappersdorf 2004*



# Übersichtsplan Ortsdurchfahrt Lappersdorf



## 01 Rathausschild

Die Beschreibung (Blasionierung) des Wappens des Marktes Lappersdorf lautet wie folgt:

Das Wappen ist geteilt durch einen goldenen Zinnenbalken, der die Schießmauer darstellt. Der blaue Hintergrund versinnbildlicht den Himmel, die Farbe Grün steht für die Regenauen. Oben ist ein gekrönter silberner Löwe, der Pfälzer Löwe, abgebildet. Der durchgehende silberne Wellenbalken stellt den Fluss Regen dar, der die Lebensgrundlage vieler Fischer aus Lappersdorf war.

Der Entwurf stammt von dem Lappersdorfer Kunstmaler Franz Ruhs.



## 02 Auszeichnung für Lappersdorf

Die Gemeinde Lappersdorf wurde am 30. September 1989 vom Bayerischen Staatsministerium und dem Bayerischen Landesverband für Gartenbau und Landschaftspflege beim Wettbewerb

„Unser Lebensraum naturbewusst gestaltet“

für die Umgestaltung der Ortsdurchfahrt Lappersdorf unter Bürgermeister Hans Todt mit dem 1. Preis ausgezeichnet.



## 03 Bärenwirtskapelle

Die Bärenwirtskapelle an der Einmündung des Waldweges in die Pielmühler Straße wurde aus Dankbarkeit für die Errettung von der Seuche im Jahr 1713 errichtet. Eine Pestepidemie forderte 63 Todesopfer.

1975, im Jahr des europäischen Denkmalschutzes, schenkte Ludwig Kolbeck die Kapelle der Gemeinde, die diese dann mit einem schmiedeeisernen Tor ausstattete.

2001 wurde die Kapelle neu renoviert und am 23. Mai 2001 feierlich eingeweiht.





## 04 *Niederes Steinkreuz*

Dieses spätmittelalterliche niedere Steinkreuzwerkstück hatte ursprünglich als Grenzstein gedient. Es ist ein kleines, äußerst roh gearbeitetes Steinkreuz, das vermutlich kurz vor seiner Vollendung stand und deshalb einen unvollständigen Eindruck macht.



## 05 Steinkreuz

Das Steinkreuz wurde von Martin Lerch, in der Inschrift fälschlich „Balthasar“ genannt, Reichsmünzmeister zu Regensburg und Gutsbesitzer von Regendorf, im Jahr 1513 errichtet. Es markierte die Grenze seines Jagdreviers. Im Jahr 1694 wurde es erneuert.

Die lateinische Inschrift lautet ins Deutsche übersetzt:

*„Balthasar Lerch, Hofmarksherr auf Regendorf, hat dieses Kreuz an der Grenze seiner Jagd im Jahre 1513 in frommer Gesinnung gesetzt. Ein schwedischer Soldat beraubte es im Jahre 1631 durch einen Treffer seines Geschützes vom gegenüberliegenden Berg aus in gottlosem Frevelmut seines Hauptes und im Jahre 1649 stieß es ein Einheimischer durch seine unvorsichtige Fahrweise zu Boden. Im Jahre 1694 aber hat es Johann Jakob Freiherr von Batzendorf, ebenfalls Hofmarksherr zu Regendorf, Rat und Truchseß des Römischen Kaisers Leopolds I., zu Ehren des Kreuzes Jesu Christi wiederhergestellt.“*



## 06 Gockelbrunnen

Der Gockelbrunnen wurde 1989 im Zuge der Neugestaltung der Lappersdorfer Ortsdurchfahrt errichtet.

Der Gockel aus Bronze soll auf die Ursprünge der Gemeinde als ländlich geprägte Dorfgemeinschaft hinweisen; er erinnert an Gemeinschaft, Brauchtum und Feste. In Lappersdorf wurde früher z. B. das traditionelle Gockelköpfen mit „Derblecken“ gefeiert.

Der Künstler, der den Brunnen erbaut hat, ist Andreas Sobeck aus Winzer bei Deggendorf.



## 07 Friedensweg Metzenbachtal

Anlässlich des Erinnerungstages „60 Jahre Kriegsende“ wurde dieser Kalkstein-Findling als Gedenkstein am Friedensweg im Metzenbachtal am 7. Mai 2005 im Rahmen einer ökumenischen Segensfeier eingeweiht.

Den Gedenkstein errichteten Ralf Wunderlich und Harald Baier, beide aus Lappersdorf.



## 08 Fischertor

Das Fischertor wurde im Jahr 1988 im Zuge der Neugestaltung der Lappersdorfer Ortsdurchfahrt errichtet. Es zeigt eine Fischerhütte mit Bootsfragment und Schiffspoller.

Die Thematik der Skulptur befasst sich mit der Ortsgeschichte von Lappersdorf. Als Symbol und Zeitdokument für die frühere Lebensgrundlage, der Fischerei, wurde für die Skulptur eine alte Zille gewählt. Dieses Zillenfragment aus Bronze auf einer 4,95 Meter hohen Granitsäule kommuniziert mit einer kleineren 2,60 m hohen Säule auf der Straßenseite gegenüber und lässt so ein Tor entstehen. Diese kleine abgeschrägte Säule, die mit Bronzeöse, Bronzekette und Seil gestaltet ist, erinnert an einen Poller, der kleine Bau daneben an eine Fischerhütte.

In das Gesamtkonzept des neuen „Fischertores“ wurde das historische Gewölbe (Kolbeck-Keller) einbezogen.

Der Künstler heißt Heinrich Glas und stammt aus Undorf.



## 09 Kolbeck-Keller

Der tonnengewölbte Keller stammt aus dem 13. bis 14. Jh. und besteht aus Bruchsteinmauerwerk mit einem Holzaufbau, der vermutlich Ende des 19. Jh. erstellt wurde. Das Steinportal ist mit der Jahreszahl 1602 bezeichnet.

Der Kolbeck-Keller ist das älteste Bauwerk der Gemeinde, diente als Tafern (Übernachtungs- und Wirtschaftsraum) und präsentiert sich in einem weitaus besseren und ursprünglicheren Zustand als die meisten Hauskeller der ehemaligen Reichsstadt Regensburg.



## 10 Tafernwirtschaft Wittmann

Tafern (Schankrechte) zu Lappersdorf werden bereits seit 1600 in diversen Schriftwechseln mit der Regierung erwähnt.

Hierin wirbt der Wirt Ulrich Leuttgeb von Lappersdorf, dass er *„nach Erkenntnis der ganzen Gemein im Dorf Läpperstorff einen guten, geräumigen, frischen und felsigen tiefen Keller habe, sonsten auch mit Essen, Speis, frischen Fischen, Krebsen und was dergleichen zur Notdurft, jedes Mal wohlversehen, daher ein Gast um ein Gutes leichter als bei einem andern seine Zehrung haben mag“*.

1737 gibt es in Lappersdorf zwei Gaststätten, „Schwarzer Bär“ und „Schwan“. Hier wurden übrigens von allen landesherrlichen, kurfürstlichen Untertanen Hochzeiten und Kindstaufern gefeiert, hier erfolgten ebenso alle Amtsverrichtungen, wenn die durch den Landrichter repräsentierte Herrschaft in Lappersdorf amtierte (Geleite).



## 11 Zeitlerhaus

Eine Nonne namens Judith, Adelige aus der Familie der Grafen von Pettendorf-Lengfeld-Hopfenohe, schenkte ihren Hof in Lappersdorf dem Kloster St. Paul/Mittelmünster in Regensburg, welches ihn noch vor 1200 dem Kloster St. Emmeram vermacht. Dieser „Emmeramer Amtshof“, das sog. Zeitler-Haus (heute Dechant-Hof), zwischen dem heutigen Friedhof und der Regensburger Straße gelegen, war die Keimzelle von Lappersdorf.

Das Gebäude ist eine für das Ortsbild sehr wichtige Baugruppe mit Steildachgiebel, Einfahrtstor, Wohnhaus mit Steilgiebel, stichbogiger Einfahrt und Bildnische (Bildstock mit Pietà).

Es war in den Jahren 1814 und 1822 das größte Anwesen, trotz Abtrümmerungen. Obwohl der „Amtshof“ nicht mehr dem Kloster St. Emmeram gehörte, sondern sich in Privatbesitz befand, hat sich dieser Name noch gehalten. Von ihm aus wurden etwa 90 Tagwerk Grund bewirtschaftet. Das Anwesen umfasste vier Hausnummern (Hauptgebäude: frühere Bäckerei Heilmayr, Hs. Nr. 4; Nebengebäude und Stallungen, heute Anwesen Dechant, Hs. Nr. 5).





## 12 Pflastermosaik vor der Pfarrkirche

Dieses Pflastermosaik befindet sich vor dem Aufgang zur Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt.

Es zeigt die 5 Brote und 2 Fische der Brotvermehrung zur Speisung einer Volksmenge aus dem Evangelium des Johannes.



## 13 Pfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“

In der Korporationsurkunde von Bischof Konrad IV aus Regensburg vom 20.11.1224 ist zu lesen: „... das in der Neuburgerpfalz außerhalb dem Steinweg gelegene Gotteshaus und Dorf Lappersdorf als eine Filial gehört zur Bürgerpfarre St. Kassian“.

Im Jahr 1747 wurde die Kirche vergrößert.

Am 17. November 1878 hat König Ludwig II. von Gottes Gnaden von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und Schwaben, die Erhebung der Seelsorgestelle in Lappersdorf zur Pfarrei zu einem selbstständigen Pfarrsprengel mit den Einöden Massamühle (Schwerdnermühle) und Hohensand und dem Weiler Piel (Pielmühle) genehmigt.

1930 wurde die Vorkirche abgebrochen und neu gebaut, nur die Inneneinrichtung und der mittelalterliche Turm blieben erhalten.

Die Einweihung fand 1931 statt.



## 14 Marktsäule

Die Marktsäule ist ein Monument aus Muschelkalk, das anlässlich der Markterhebung am 20. September 1997 errichtet wurde. Es zeigt das Ortswappen und in die Rückseite sind alle 29 Ortsteile des Marktes eingemeißelt.

Der Entwurf und die Ausführung stammen von der Firma Birkenseer Natursteine aus Lappersdorf.



## 15 Marktplatzbrunnen

Der Marktplatzbrunnen wurde im Jahr 1987 im Zuge der Neugestaltung der Lappersdorfer Ortsdurchfahrt errichtet.

Er stellt ein „Aquädukt“ dar (aqua = Wasser, ductus = bedeutet in Verbindung mit Wasser „Leitung“), eine über eine Brücke geführte Wasserleitung.

Die Motivation des Künstlers war der Dreiklang von Kommunikation, Kunst und Verkehrsbewegung. Der neu gestaltete Marktplatz schwingt in den Tönen dieses Dreiklangs.

Der Künstler ist Andreas Sobeck aus Winzer bei Deggendorf.



## 16 Hungerturm

Der Hungerturm oder auch Strafturm am Regenufer diente dem Freibauern des Amtshofes. Innerhalb der niederen Gerichtsbarkeit konnte der Amtmann mehrtägige Arreststrafen, Geldstrafen für Ehren- und Körperverletzungen oder körperliche Strafen, wie Stockschläge, über die schuldigen Untertanen, Leibeigenen und Hörigen verhängen.

Der Hungerturm befand sich auf dem Grundstück in der Regensburger Straße 27 c, zum früheren Flussbett des Regens hin (jetzt Grünanlage „Am Anger“) und wurde in den 1960er Jahren in ein Wohnhaus umgebaut.



## 17 Busl-Kapelle

Die Busl-Kapelle wurde 1894 von J. Th. Schöffner errichtet.

1970 schenkte Frau Haimerl die Kapelle der Gemeinde.

Im Jahr 1975, dem Denkmalschutzjahr, wurde die Restaurierung der Kapelle vorgenommen.

1985 erfolgte eine erneute Restaurierung der Kapelle.



## 18 Busl-Brunnen

Der Busl-Brunnen wurde 1988 im Zuge der Neugestaltung der Lappersdorfer Ortsdurchfahrt errichtet.

Er stellt eine in den Wellenverlauf eingebundene Bronzeschale dar. Diese begehbare Brunnenanlage soll einerseits als Ort der Ruhe dienen, zum Verweilen einladen und Assoziationen zum nahe gelegenen Regenfluss bieten, zum anderen soll er ein integrierter Bestandteil im direkten Umfeld der Buslkapelle sein.

Die verwendeten Materialien sind Granit und Bronze.  
Der Künstler, Ernst Geserer, stammt aus Regensburg.



## 19 Marktwappen - Pflastermosaik

Im Zuge der Neugestaltung der Ortsdurchfahrt Lappersdorf im Jahr 1987 wurde bei der Auffahrt in den Kapellenweg das Wappen des Marktes Lappersdorf in das Pflaster der Regensburger Straße mit aufgenommen.





## 20 Schießmauer - ca. 1970

Die Schießmauer umschloss lt. Flurplan die „Galgenäcker“. Hier wurden die Hinrichtungen nach Vorschrift innerhalb von vier Mauern vollzogen. Die Richtstätte gehörte vermutlich nach Regensburg.

Die Schießmauer ist Bestandteil des Marktwappens. Die Mauer selbst musste vor 1986 dem Straßenbau weichen.

Das ehemalige Wohnhaus mit Mansardwalmdach, Nebengebäude und Einfriedung, datiert auf Anfang des 18. Jh., war bereits 1977 wegen Baufälligkeit abgerissen worden.



## *21 Schießlmauer - ca. 1960*

Es ist angedacht, an der nordwestlichen Ecke des Norma-Grundstückes ein Fragment der ehemaligen Schießlmauer mit Turm nachzubauen.



Archiv-Ortsansicht, gezeichnet um 1920

Gruß aus Lappersdorf

